

War Flavius Josephus ein Verwandter des hasmonäischen Königshauses?

Klaus-Stefan Krieger, Bamberg

Der jüdische Historiograph Flavius Josephus sagt in seiner Autobiographie, er sei mit dem (zu seiner Zeit ehemaligen) Königshaus der Hasmonäer verwandt gewesen. In der Forschung ist diese Behauptung zwar gelegentlich angezweifelt,¹ aber auch immer wieder akzeptiert worden.² Selbst Günter Stemberger, der den Wert von Josephus' Berichten über die religiösen Strömungen im Judentum der Zeitenwende sehr kritisch beleuchtet, schreibt über diesen Autor: "Josephus stammt aus einer adeligen, mit den Hasmonäern verwandten, Priesterfamilie"³. Diese Beschreibung stützt sich im wesentlichen auf das, was Josephus in seiner Autobiographie über seine Familie ausführt. Um die Zuverlässigkeit dieser Selbstdarstellung zu prüfen, ist daher zunächst die entsprechende Passage der *Vita Josephi* zu analysieren.⁴

Vita If

Josephus beginnt seine Autobiographie mit der Darstellung seiner familiären Herkunft. Dies entspricht dem *Usus* antiker biographischer Literatur. Sueton z.B. eröffnet seine *Kaiserviten* i.d.R., indem er das Geschlecht, aus dem der jeweilige Kaiser stammt, vorstellt. Josephus gibt zunächst in *Vita If* eine allgemeine Charakteristik seiner Familie:

"Ich habe aber⁵ eine nicht unberühmte Abstammung, vielmehr eine von Anfang an von Priestern herkommende. Wie aber bei den einzelnen (Völkern) die Grundlage für eine adlige Herkunft jeweils eine andere ist, so ist bei uns die Teilhabe am Priestertum Kennzeichen einer glanzvollen Abstammung. (2) Ich habe aber nicht nur eine Abstammung aus Priestern, sondern aus der ersten der vierundzwanzig Priesterabteilungen - auch daraus (resultiert) ein großer Vorzug - und dazu aus der vornehmsten der in ihr (zusammengefaßten) Familien. Ich bin aber auch von königlicher Abstammung von der Mutter her. Denn die Nachkommen des Asamonioides, dessen Verwandte sie ist, haben unser Volk über sehr lange Zeit hin als Hohepriester und Könige regiert."

Josephus reklamiert gleich im ersten Satz seiner Biographie, aus einer angesehenen Familie zu stammen. In der Formulierung *ἐξ ἱερέων ἄνωθεν καταβεβηχός* soll das Adverb wohl zum Ausdruck bringen, daß die Familie schon immer priesterlich war; Josephus suggeriert auf diese Weise ein hohes Alter ihres Priestertums. Mit Hilfe der anschließenden Erläuterung, daß bei den Juden die Zugehörigkeit zur Priesterschaft *εὐγενεία* begründet, deutet Josephus sein Priestersein so, daß er allein schon

1 So zuletzt von S.J.D. Cohen: *Josephus in Galilee and Rome*, Leiden 1979, S. 107f Anm. 33.

2 Z.B. von T. Rajak: *Josephus. The Historian and His Society*, London 1983, S. 15-17 und jüngst von G. Fuks: *Josephus and the Hasmonaeans*, in: *JJS* 71, 1990, S. 166-176, hier 166.

3 G. Stemberger: *Pharisäer, Sadduzäer, Essener*, SBS 144, Stuttgart 1991, S. 10.

4 Ich kürze die Werke des Flavius Josephus wie folgt ab: *Vita* = *Vita Josephi*. *BJ* = *Belium Judaicum*, *AJ* = *Antiquitates Judaicae*, *cAp* = *contra Apionem*. Als Textgrundlage für *Vita* wird Josephus in nine volumes I, English translation by H.St.J. Thackeray, *The Loeb Classical Library* 186, Cambridge/Mass. u. London ⁵1976 benutzt.

5 *Vita* ist als Anhang zu *AJ* erschienen, woraus sich die Partikel *δέ* im Einleitungssatz erklären wird.

dadurch zum jüdischen Adel (zumindest dem Palästinas vor 70 n.Chr.) zu rechnen ist. In Vita 2 steigert Josephus seinen Anspruch noch einmal. Seine Familie gehört nicht nur zu der ersten der 24 Priesterklassen, in die die jüdische Priesterschaft eingeteilt ist (vgl. 1 Chron 24,7), - ein Umstand, der nach Josephus für sich schon eine besondere Auszeichnung (διαφορά) bedeutet -, sie ist sogar die vornehmste (ἀρίστα) Familie dieser ersten Priesterabteilung. Die Beschreibung seiner Herkunft gipfelt in der wirkungsvoll ans Ende von Vita 1f gestellten Behauptung, er sei ἀπὸ τῆς μητρὸς königlichen Geblüts. Josephus begründet dies damit, daß diese μήτηρ dem Herrscherhaus der Hasmonäer angehört.

Diese Selbstvorstellung des Josephus ist mit einem deutlichen Fragezeichen zu versehen. Aus den anderen Schriften des Josephus und selbst aus Vita (z.B. Vita 197) geht eindeutig hervor, daß in der Priesterschaft noch einmal ein gravierender Standesunterschied existierte: Es gab einen Tempeladel, vornehme, reiche Priesterfamilien, die den Hohenpriester und die Inhaber der hohen Tempelämter (z.B. den Tempelhauptmann) stellten und i.d.R. in Jerusalem wohnten; Josephus und auch das Neue Testament bezeichnet diesen Priesteradel meist als (οἱ) ἀρχιερεῖς. Ihm unterstand die zahlenmäßig größere einfache Priesterschaft (ιερεῖς). Auffällig ist, daß selbst die Aufstansgruppe der Zeloten, die im 1. Jüdischen Krieg zeitweilig das befreite Jerusalem beherrschte, bei ihrer Reform der Priesterschaft zunächst einen neuen Tempeladel bestimmte (BJ 4.147f), bevor sie einen neuen Hohenpriester auslöste (4,155-157). Die Gliederung der Priesterschaft in einfache und "gehobene" Priester hat demnach selbst diese Reformbewegung als konstitutiv angesehen. Daß die Zugehörigkeit zu einer bestimmten der 24 Priesterklassen Voraussetzung war, um ein hohes Tempelamt zu erhalten, ist dagegen nirgends belegt.

Vita 3-6

In Vita 3-6 bietet Josephus nun die Abfolge seiner direkten Vorfahren:

"Ich schildere nun den Stammbaum: Unser Urgroßvater war Simon, genannt Psellos (wohl: "der Stammler"). Er wurde geboren zu der Zeit, als jener Sohn des Hohenpriesters Simon als Hoherpriester regierte, der als erster von den Hohenpriestern Hyrkanos hieß. Dem Simon Psellos aber wurden neun Nachkommen⁶ geboren. (4) Einer von ihnen ist Matthias, genannt "der des Ephaios". Dieser führte als Ehefrau heim eine Tochter des Hohenpriesters Jonathan, der als erster aus dem Geschlecht der Nachkommen des Asamoniaios als Hoherpriester regierte, der Bruder des Simon, (der) ebenfalls Hoherpriester (wurde). Und ihm wurde als Sohn geboren Matthias, genannt Kyrtos (wohl: "der Bucklige"), im ersten Jahr der Regierung des Hyrkanos. (5) Als dessen Sohn wurde Josephos geboren im neunten Jahr der Regierung der Alexandra, und als Josephos' Sohn Matthias im zehnten Jahr der Königsherrschaft des Archelaos, als Sohn des Matthias aber im ersten Jahr des Principats des Kaisers Gaius. Ich aber habe drei Söhne: Hyrkanos, der älteste, im vierten Jahr des Principats des Kaisers Vespasian (geboren), im siebten aber Justus, im neunten Agrippa."

Dieser Stammbaum enthält mehrere Ungereimtheiten:

Josephus nennt als ältesten Vorfahren Simon Psellos. Von ihm sagt er in Vita 3: οὗτος ἐγένετο καθ' ὃν καιρὸν ἡρχιεράτευσεν Σίμωνος ἀρχιερέως ὁ παῖς, ὃς πρῶτος ἀρχιερέων Ἰρκανὸς ὀνομάσθη. Aus dem Gebrauch von γίνομαι in den folgenden Versen (zweimal in Vita 4, einmal in Vita 5) geht klar hervor, daß dieses Verb im

6 Möglicherweise auch "Söhne", da im Stammbaum παῖς mehrfach den männlichen Nachkommen bezeichnet.

Kontext des Stammbaums "geboren werden" bedeutet. Simon Psellos kam laut Vita 3 demnach unter dem Hohenpriester Hyrkan, dem Sohn des Hohenpriesters Simon und ersten Hohenpriester dieses Namens, zur Welt.

Der namentlich genannte Sohn des Simon Psellos, Matthias, trägt merkwürdigerweise den Beinamen δ Ἡφαίου (oder nach anderen Handschriften Ἡφιλίου oder Ἡφλίου). Würde Josephus den Matthias nicht ausdrücklich als Sohn des Simon Psellos einführen, würde man jenen Beinamen am ehesten als "Sohn des Ephaios" verstehen.

Dieser Matthias heiratete eine Tochter des Hohenpriesters Jonathan, der - wie Josephus eigens vermerkt - als erster Hasmonäer Hoherpriester und ferner der Bruder des Hohenpriesters Simon war. Matthias' Schwiegervater muß demnach der Bruder des Judas Makkabäus sein, nämlich jener Jonathan, der von 161-142 v.Chr. herrschte und laut AJ 20,237 nach siebenjähriger Sedisvakanz das Hohepriesteramt übernahm und nach seinem Tod seinen Bruder Simon zum Nachfolger auch im Hohenpriesteramt erhielt.⁷ Nach der Genealogie von Vita 3f hätte Jonathans Tochter dann einen Schwiegervater, der erst unter der Regierung ihres Vetzters geboren ist; dabei schiebt der Vater ihres Vetzters sich auch noch als Nachfolger ihres Vaters zwischen die Amtszeit ihres Vaters und der ihres Vetzters. Auf alle Fälle wäre die Schwiegertochter des Simon Psellos mindestens sieben Jahre älter als ihr Schwiegervater.

Vita 4 schreibt Matthias δ Ἡφαίου ben Simon Psellos einen Sohn Matthias Kyrtos zu, geboren ἀρχοντας Ἰρκανοῦ τὸν πρῶτον ἐνιαυτόν. Matthias Kyrtos hatte laut Vita 5 einen Sohn Josephos, der im neunten Jahr der Regierung Alexandras geboren ist; die Königin Alexandra war die Frau und Nachfolgerin Alexander Jannais und nach Hyrkans Söhnen Aristobulos und Alexander Jannai die dritte Person, die nach Hyrkan I. den Thron innehatte. Gehen wir nun von der Angabe von Vita 5 über das Geburtsdatum des Josephos ben Matthias Kyrtos aus (geboren im 9. Jahr der Alexandra), dann wären Matthias Kyrtos und sein Großvater Simon Psellos beide unter Hyrkan I. geboren, was unmöglich ist. Sieht man daher in jenem Hyrkan, während dessen Herrschaft Matthias Kyrtos zur Welt kam, Hyrkan II., dann kann Josephos ben Matthias Kyrtos nicht unter Alexandra, der Mutter und Vorgängerin Hyrkans II., geboren sein.

Vita 5 schreibt Josephos ben Matthias Kyrtos einen Sohn Matthias zu, der im 10. Regierungsjahr des Archelaos (6 n.Chr.) das Licht der Welt erblickte. Nehmen wir die Angaben von Vita 5 als Grundlage, wäre Matthias ben Josephos geboren worden, als sein Vater Josephos ben Matthias Kyrtos 74 Jahre alt war. Der Großvater Matthias Kyrtos hätte dann - da wir bei dieser Berechnung die Geburt des Matthias Kyrtos unter Hyrkan I. ansetzen müßten - 68 Jahre gezählt, als er seinen Sohn Josephos bekam. Diese Abstände wirken recht groß und auch unter heutigen medizinischen Bedingungen eher unwahrscheinlich. Realistischer erscheint lediglich der Altersunterschied von Flavius Josephus, der sein eigenes Geburtsjahr in das Jahr der Thronbesteigung Caligulas (37/38 n.Chr.) setzt, zu seinem Vater.

⁷ AJ 12,414 läßt hingegen Judas Makkabäus den ersten hasmonäischen Hohenpriester sein, was jedoch mit der Chronologie von 1 Makk nicht zusammenstimmt.

Über seine leibliche Mutter sagt Josephus im Zusammenhang mit dem Stammbaum nichts. Dies erstaunt angesichts der Tatsache, daß Josephus sich in Vita 2 ἀπὸ τῆς μητρός von der hasmonäischen Königsfamilie herleitet. Tessa Rajak hat daher vermutet, Josephus bezeichne mit ἡ μήτηρ in Vita 2 - entsprechend einem auch an anderer Stelle zu beobachtenden Sprachgebrauch - jene Vorfahrin, die laut Vita 4 die Tochter des Makkabäers Jonathan ist und Josephus' Ururgroßvater Matthias ὁ Ἡφαίου heiratete.⁸

Die Widersprüche im Stammbaum des Josephus erstaunen angesichts der Bemerkung, mit der Josephus ihn in Vita 6 abschließt:

"Den Stammbaum unseres Geschlechts aber habe ich so dargestellt, wie ich ihn in den staatlichen Tafeln aufgeschrieben fand, so daß ich denen, die uns zu verleumdern suchen, Lebewohl sage."

Josephus beruft sich für die Richtigkeit seiner Angaben auf öffentliche Verzeichnisse, denen die Stammbäume palästinisch-jüdischer (Priester)Familien entnommen werden konnten.⁹ Der Wert dieses "Quellenbelegs" ist jedoch zweifelhaft. Weder ist gesichert, daß diese Unterlagen nach der Zerstörung Jerusalems noch existierten,¹⁰ noch ist wahrscheinlich, daß Josephus sie, wenn sie denn noch vorhanden waren, vor der Veröffentlichung seiner Vita eingesehen hat bzw. einsehen konnte,¹¹ zumal er in Rom lebte, und schon gar nicht ist damit zu rechnen, daß seine Leserschaft diese Dokumente prüfen konnte. Die ironisch gemeinte Schlußbemerkung τοῖς διαβάλλειν ἡμᾶς πειρωμένοις χαίρειν φράσας weist uns darauf hin, warum Josephus sich auf jene Urkunden beruft. Josephus will den guten Ruf seiner Familie und damit natürlich in erster Linie seinen eigenen gegen Zweifel und Anwürfe in Schutz nehmen. Der Verweis auf jene "Familienbücher" ist apologetisch. Aber auch der Stammbaum selber dient von Vita 6 her dem Zweck, Josephus' Behauptung, er stamme aus vornehmem Hause, zu stützen. Dabei muß in erster Linie an seinen Anspruch, mit einer königlichen Dynastie verwandt zu sein, gedacht werden, denn dies ist die einzige Angabe aus Vita 1f, die der in Vita 3-5 gebotene Stammbaum belegt.

8 T. Rajak: a.a.O. (Anm. 2), S. 15.

9 cAp 1,30f betont, daß ein jüdischer Priester verpflichtet ist, eine Jüdin zu heiraten, damit die Priesterschaft "unvermischt und rein" bleibt. Um dies sicherzustellen, ist der Priester verpflichtet, bei seiner Braut "die Abstammung zu überprüfen, indem er aus den Archiven ihren Stammbaum entnimmt".

10 Allerdings betont Josephus in cAp 1,34f, daß die jüdischen Priester nach Kriegen und gerade auch nach dem von 66-70 n.Chr. "wieder neue Urkunden aus den Archiven zusammenstellten", also offenbar aus den Unterlagen, die erhalten geblieben oder gerettet worden waren, soweit wie möglich, die Stammbäume zu rekonstruieren versuchten.

11 Zwar stellt Josephus in cAp 1,32f heraus, daß auch die Priester, die in der Diaspora lebten, sich an die Bestimmungen für Eheschließungen von Priestern hielten und in Jerusalem die entsprechenden Erkundigungen über ihre Bräute einzogen. Doch zumindest Josephus selbst hat sich nicht an die für ihn geltenden Vorschriften gehalten, indem er sich über das in cAp 1,35 ausdrücklich erwähnte Verbot, eine Kriegsgefangene zu heiraten, hinwegsetzte (Vita 414).

Namenswahl

Auch die im Stammbaum des Josephus erscheinenden Namen vermögen eine Verwandtschaft mit den Hasmonäern nicht zu beweisen. Die Häufigkeit des Namens Matthias muß nicht darauf hinweisen, daß sich die Familie vom makkabäisch-hasmonäischen Stammvater Mattathias herleiten durfte;¹² zumal Matthias in der damaligen Zeit ein durchaus gebräuchlicher Name war. Daß Josephus das häufige Vorkommen dieses Namens kaum konstruiert haben dürfte,¹³ kann seinen Anspruch auf königliche Herkunft nicht erhärten. Denn die Widersprüche in der Genealogie von Vita 3-5 resultieren kaum aus dem Stammbaum von Josephus' Familie für sich, sondern - und das gilt es zu beachten - aus dessen Zuordnung zu dem der Hasmonäer.

Daß Josephus seinem ältesten Sohn den Namen Hyrkanos gab, weist ebenfalls nicht zwingend auf hasmonäische Abstammung hin.¹⁴ Weit plausibler ist, daß die Wahl dieses Namens für das kurz nach dem Jüdischen Krieg geborene Kind eine Verbeugung vor Agrippa II. sein will, der sich über seine Urgroßmutter auf Hyrkan II. zurückführen konnte.¹⁵

Vita 7

In Vita 7 geht Josephus dann noch einmal auf seinen Vater ein:

"Mein Vater Matthias aber war nicht allein wegen seiner adeligen Herkunft angesehen, sondern wurde mehr noch wegen seiner Gerechtigkeit gepriesen, wobei er ein sehr vornehmer Mann war in Jerusalem, der größten Stadt bei uns."

Josephus reklamiert für seinen Vater wie schon in Vita 1f für seine gesamte priesterliche Familie *εὐγενεία*. Außerdem belegt er ihn mit den Adjektiven *ἐπίσημος* und *γνώμιώτατος*, Adjektiven, die Josephus ansonsten zur Bezeichnung von Angehörigen der Oberschicht verwendet. Dazu paßt, daß Josephus betont, daß sein Vater ausgerechnet in Jerusalem, der Metropole Judäas, eine solch ausgezeichnete Stellung einnahm. Matthias ben Josephos soll als ein Mann erscheinen, der zu den höchsten Kreisen der Hauptstadt gehörte.

Die anderen Stellen, die den Vater des Josephus erwähnen, bestätigen nicht unbedingt das Bild, das Vita 7 von ihm entwirft:

Daß Matthias und sein Sohn Josephus mit dem gewesenen Hohenpriester Jesus ben Gamala bekannt waren (Vita 41), bedeutet nicht, daß sie zur Hochpriesterschaft gehörten. Zumal im aufständischen Jerusalem, von dem in Vita 41 die Rede ist, mehrere Mitglieder des Tempeladels (Ananos ben Ananos, Jesus ben Gamala, Eleazar ben Ananias) eine Gefolgschaft um sich scharten. Gerade der Tempelhauptmann Eleazar ben Ananias rekrutierte seine Anhänger aus der einfachen Priester-

12 Mit der Häufigkeit des Namens Matthias im Stammbaum argumentiert T. Rajak: a.a.O. (Anm. 2), S. 16 für die hasmonäische Abstammung des Josephus.

13 Dies betont G. Fuks: a.a.O. (Anm. 2), S. 166.

14 Mit dem Namen Hyrkanos argumentiert G. Fuks: ebd.

15 Die Herodesdynastie praktizierte eine Kombination aus dem Prinzip patrilinearer Abstammung mit dem kognatischen Prinzip, so daß auch die weiblichen Vorfahren einer Person über deren Zugehörigkeit und Rang in der Dynastie entschieden. S. dazu K.C. Hanson: *The Herodians and Mediterranean Kinship I*, in: BThB 19, 1989, S. 75-84.

schaft und den Leviten.¹⁶

Die Notiz des Josephus, daß sein Vater im von Titus belagerten Jerusalem von den Anhängern des Widerstandsführers Simon bar Giora inhaftiert wurde (BJ 5,533), wirkt an die Erzählung von der Hinrichtung des Matthias ben Boethos, der aus einer hohepriesterlichen Familie stammte, (BJ 5,527-531) und an die Notiz über die Ermordung weiterer Adelige (5,532) sichtlich angehängt.

Daß Josephus am Ende der Rede BJ 5,375-419, die er an die Verteidiger Jerusalems gehalten haben will, seine Familie als γένος οὐκ ἄσημον καὶ πάλαι λαμπρὸς ὄχος bezeichnet (5,419), ist zunächst einmal als rhetorisches Mittel zu werten; denn Josephus will gebührend herausstellen, daß er nicht aus Rücksicht auf seine Familie dazu aufruft, den Widerstand gegen die Römer einzustellen.

Vita 8

Wenn Josephus dann in Vita 8 zu seiner eigenen Erziehung überleitet, erwähnt er schließlich noch seinen Bruder:

"Ich aber wurde erzogen zusammen mit meinem Bruder, Matthias mit Namen, denn er ist geboren mir vollbürtig aus beiden Eltern."

Josephus stellt heraus, daß Matthias nicht nur ein Halbbruder zu ihm war.¹⁷

BJ und cAp

Zu beachten ist, daß Josephus sich an anderen Stellen seines Opus als Priester vorstellt, ohne eine adelige Herkunft zu beanspruchen. In BJ 1,3 führt er sich ein als "Josephus Sohn des Matthias (durch Geburt Hebräer)¹⁸ aus Jerusalem ein Priester". In BJ 3,352 bezeichnet er sich als "Priester und Nachkomme von Priestern" und in cAp 1.53 als "Priester der Abstammung nach".

AJ 16,187

In AJ 16,187 schreibt Josephus allerdings, daß

"wir von einer den von Asamoniaios (abstammenden) Königen nahen Abstammung sind und deswegen mit Würde das Priestertum haben".

Hier verbindet Josephus das Priestertum seiner Familie aufs Engste mit ihrer Nähe zu den Hasmonäern. Allerdings müssen wir aus seiner Formulierung nicht unbedingt entnehmen, daß Josephus eine direkte Verwandtschaft mit dem Königshaus behauptet. Vielleicht rekuriert das recht offene ἀγχοῦ lediglich darauf, daß die Familie des Josephus (s. Vita 2) und die Makkabäer-Hasmonäer (s. 1 Makk 2,1) zur selben Priesterklasse gehörten, nämlich zur ersten, Jojarib genannten (1 Chron 24,7). Die besondere Ehre bestand dann darin, zum selben priesterlichen Los wie die Königsfamilie zu gehören. Vielleicht ist dieser Umstand überhaupt die Grundlage für die Behauptung des Josephus, mit den Hasmonäern verwandt zu sein.

16 Zu dieser Gruppierung gehörte m.E. Josephus selber zu Beginn des Aufstandes. S. dazu mein Buch: *Geschichtsschreibung als Apologetik bei Flavius Josephus*, TANZ 9, Tübingen 1994, S. 227-229.

17 In Vita 419 sagt Josephus, daß er bei Titus die Freilassung seines Bruders aus römischer Kriegsgefangenschaft erwirken konnte. Da er an dieser Stelle schlicht τὸν ἀδελφόν schreibt, ist anzunehmen, daß er nur diesen einen Bruder hatte.

18 So die Textzeugen M, L, V, N, C und Lat. Die Worte γένει ἑβραϊῶς fehlen in P.

Nicht vernachlässigt werden darf ferner, daß Josephus seine angebliche Nähe zu den Hasmonäern gerade da zum ersten Mal anführt, wo er sich explizit gegen die herodesfreundliche Geschichtsdarstellung des Nikolaos von Damaskus wendet (AJ 16,183-187), wobei er auch dessen negatives Bild von Mariamme und ihren Söhnen kritisiert (16,185). Josephus greift hier gerade die Quelle an, die er in BJ noch bereitwillig übernommen hat. Die Behauptung, den Hasmonäern nahezustehen, fällt also zusammen mit der Distanzierung von einem allzu positiven Herodesbild.

In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß die Darstellung der Makkabäer-Hasmonäer durch Josephus keine besonders intime Kenntnis ihrer Geschichte verriet. Was Josephus über sie schreibt, ist abhängig von der Quellenbenutzung und der Darstellungstendenz. In BJ ist die Schilderung knapp und folgt offenbar Nikolaos. In AJ ist sie ausführlicher, weil Josephus 1 Makk ausschreibt und für die spätere Zeit viel legendarisches Material verwertet. Außerdem hat er in AJ Traditionen zur Hand, die der Herodesdynastie ablehnend gegenüberstehen. BJ ist herodesfreundlich und hasmonäerfeindlich, wohl in Anlehnung an Nikolaos und unter Berücksichtigung des römischen Mißtrauens gegen jüdischen Nationalstolz. AJ ist hasmonäerfreundlich und herodesfeindlich.¹⁹

Vielleicht gibt uns AJ 16,187 auch einen genaueren Hinweis auf Sinn und Zweck von Vita 1-7. Daß Josephus hier seinen Stammbaum darstellt, begründet er damit, daß er Verleumder abwehren will (Vita 6). Vielleicht hat Justus von Tiberias (oder ein anderer Gegner),²⁰ gegen dessen Angriffe sich Josephus in Vita verteidigt, der Angabe von AJ 16,187 widersprochen. Als ab epistulis Agrippas II. dürfte Justus die Genealogie der Herodesdynastie wie der Hasmonäer gut gekannt haben.²¹ Um seinen Vorwurf, von einer Nähe des Josephus zu den Hasmonäern könne keine Rede sein, zu widerlegen, könnte Josephus nun die direkte Verwandtschaft mit diesem Herrscherhaus beansprucht haben.²²

Ergebnis

Insgesamt können wir jedenfalls zusammenfassen, daß die Behauptung des Josephus, er sei mit den Hasmonäern verwandt, nicht unbedingt Glaubwürdigkeit verdient. Josephus will in Vita 1-8 den Eindruck vermitteln, er und seine Familie hätten den höchsten Kreisen Jerusalems angehört. Gesichert ist lediglich, daß Josephus und seine Vorfahren der Priesterschaft angehörten und in Jerusalem lebten. Sie zählten wohl nicht zum Tempeladel.

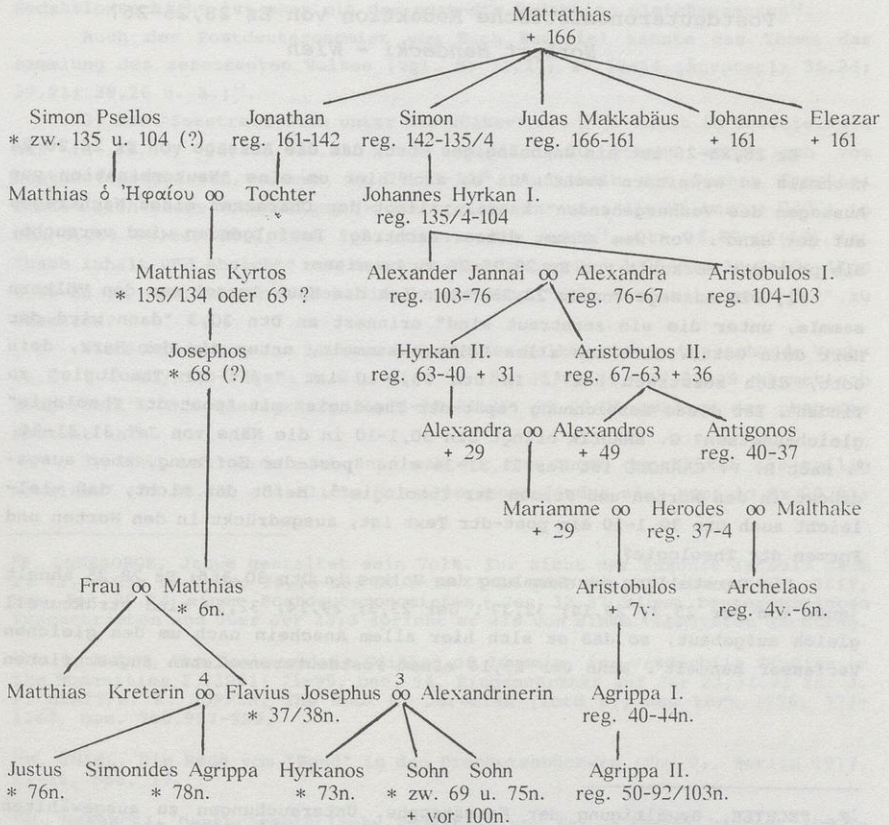
19 Zur unterschiedlichen Bewertung der Hasmonäer in BJ und AJ s. G. Fuks: a.a.O. (Anm. 2).

20 T. Rajak: Josephus and Justus of Tiberias, in: Josephus, Judaism, and Christianity, Leiden u. Detroit 1987, S. 81-94, hier 85 vermutet, daß Josephus sich in Vita nicht nur gegen Justus wehrt.

21 Auch Sueton, der Biograph der Kaiser, hat bei Hadrian einige Jahre dieses Amt bekleidet.

22 Die Behauptung einer Nähe zu den Hasmonäern ist in AJ keine Apologie für die eigene Person des Josephus. Daher kann man nicht, wie S.J.D. Cohen: Josephus in Galilee and Rome, Leiden 1979, S. 170 es tut, behaupten, der in Vita erhobene Anspruch auf Verwandtschaft mit den Hasmonäern könne nicht von Justus hervorgerufen sein, da diese apologetische Tendenz schon in AJ erscheine.

Der Stammbaum des Flavius Josephus nach Vita 3-8
(ergänzt mit Hilfe von Vita 414f.426-428; BJ 5.419)



Josephus war in erster Ehe mit einer Frau verheiratet, die mit ihm in Jerusalem lebte, in zweiter Ehe mit einer Jüdin aus Cäsarea, die er nach seinem Wechsel auf die Seite der Römer auf Geheiß Vespasians zur Frau nahm.